

Prof. Dr. Alfred Toth

Zeichen- und Objektsituationen

1. 2008 habe ich eine eigene semiotische Objekttheorie, ausgehend von der Unterscheidung zwischen Zeichen, Objekten und „Zeichenobjekten“ bzw. „semiotischen Objekten“ (vgl. Walther 1979, S. 122 f.) unternommen. Zeichen bezeichnen nicht nur Objekte, sondern Objekte können selbst in Zeichensituationen auftreten. Das kann man z.B. sehr schön anhand des Waltherschen Beispiels des Wegweisers zeigen: Als Objekt besteht er aus einem Holz- oder Metallstab mit einer aus den gleichen Materialien angebrachten Richtungsanzeige. Fehlt jedoch der Zeichenanteil, d.h. die explizite Angabe der Orts- und Richtungsangabe sowie der Entfernung der verwiesenen Orte, ist das Objekt wertlos. Andererseits bedarf das Zeichen des Objektes als materieller Träger. In solchen Fällen hatte ich von Zeichenobjekten gesprochen, um hervorzuheben, dass der Zeichenanteil hier primordial vor dem Objektanteil ist. Letzterer kann, zwar sinnlos, auch dann bestehen, wenn der Zeichenanteil abgewittert ist, von ersterem gilt das aber nicht. Semiotische Objekte, wie ich sie nenne, können aber nicht nur Zeichenobjekte sein, sondern auch Objektzeichen kommen vor, also „symphysische Verwachsungen“ von Zeichen und Objekt (Bühler), bei denen nicht der Zeichen-, sondern der Objektanteil primordial ist. Ein Beispiel ist eine Beinprothese, die primär ein Objekt ist – nämlich ein Ersatz des realen Beines, aber als solches notwendig iconisch, d.h. semiotisch, dem realen Bein nachgeformt. Ohne Objekt gibt es hier keine iconische Abbildungsfunktion, aber ohne iconische Abbildungsfunktion kann man auch keine Beinprothese herstellen, denn es wäre dann nicht klar, wonach sie geformt werden müsste.

2. Zeichen und Objekte fungieren aber nicht nur in Situationen, sondern die Situationen lassen sich selbst in Zeichensituationen, Objektsituationen sowie semiotische Situationen (Zeichenobjekt-Situationen und Objektzeichen-Situationen) unterteilen, wie im folgenden gezeigt wird.

2.1. Reine Objektsituation

Ein Verkehrspolizist regelt den Verkehr durch Gebrauch seiner Hände und einer Pfeife. Auch wenn die Hände und die Pfeife semiotisch relevant sind, sind sie primär ebenso Objekte wie z.B. eine Prothese, d.h. ein Objektzeichen. Entfernt man nämlich den Objektteil, bleibt kein Zeichenteil zurück.

2.2. Reine Zeichensituation

Z.B. in einem Text wie dem folgenden: Der Polizist pffif, erhob seine Rechte, und die Autos hielten an.

2.3. Gemischte Situationen

2.3.1. Zeichen-Objekt-Situation

Z.B. „Hier“, Interjektion beim Öffnen des Kofferraums als Aufforderung, die darin befindlichen Sachen herauszunehmen oder die eingekauften Sachen hineinzutun. Das Zeichen „hier“ ist ja natürlich ganz referentenabhängig. Das Öffnen des Kofferraums ersetzt aber in dieser gemischten Situation z.B. einen Fingerzeig, d.h. einen objektalen Index. Der „Zusammenhang“, genauer: die Situation macht schliesslich klar, dass es sich um eine Aufforderung handelt. Dass es sich hier um eine Zeichen-Objekt- und nicht um eine Objekt-Zeichen-Situation handelt, geht daraus hervor, dass das simple Öffnen des Kofferraums in keiner Weise eine Aufforderung ist.

2.3.2. Objekt-Zeichen-Situation

Z.B. Der Elementarlehrer benutzt einen Rohrstock (moderner: den Laserpointer), um den Schülern das ABC bzw. die auf die Wandtafel geschriebenen Wörter einzupauken. Weshalb hier eine Objekt-Zeichen- und keine Zeichen-Objektsituation vorliegt, kann man daran erkennen, dass die Verwendung von sprachlichen Indizes wie „hier“, „das dort“, „jenes dort“, ohne Verwendung von Hand oder Prothese (Stock, Pointer) mindestens unklar wäre, und zwar unabhängig davon, ob die Wörter zeilen- oder spaltenweise aufgeschrieben sind. Lässt man das Objekt, mit dem auf die Wörter gezeigt wird, jedoch weg, bleiben die Zeichen natürlich bestehen.

Nachdem Max Bense die Situation als Differenz zweier Umgebungen definiert hatte (1975, S. 134):

$$\text{Sit} = \Delta(U_1, U_2),$$

kann man nun die Umgebungen umgekehrt aus den 4 möglichen Situationstypen bestimmen.

Bibliographie

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Versch. Arbeiten zur Theorie semiotischer Objekte, alle in: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (EJMS), <http://www.mathematical-semiotics.com/articles.html> (2008-2009)

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

17.3.2010